

Why did you come to South Dakota ?

Erfahrungsbericht an der University of South Dakota in Vermillion

Vorbereitungen

Meine Vorbereitung für den Traum 'Auslandssemester in den USA' begann sehr früh. Wie aus allen Erfahrungsberichten zum Studium in den USA zu entnehmen, muss man zunächst einmal die Hürde der Bürokratie überwinden.

Beginnend mit der Auswahl der richtigen Gastuniversität durch eigenständige Internet-Recherche, sowie den Besuch der Info-Veranstaltung an der Uni Oldenburg, führte mich mein Weg schließlich zu der University of South Dakota in Vermillion. Die USD war meine Erstwahl, da ich durch einen früheren Austausch in den Mid-West der USA schon vertraut mit der Gegend war und die Referenzen der Universität, besonders in den für mich wichtigen juristischen Fächern, ausgezeichnet waren. Die Bewerbung war recht simpel, wie auch der notwendige Sprachtest.

Nach Wochen des Wartens kam im Januar 2016 die Nachricht, dass ich einen Platz für den Direktaustausch an der USD bekommen habe. Im Anschluss an die Bestätigung musste erstmal diverser Papierkram erledigt werden, wie das Financial Agreement, das Transcript of Records, Visum, Auslandsversicherung etc. Zum Thema Visum ist zuzusagen, dass man sich vor dem Termin in der Botschaft prinzipiell keine großen Gedanken machen muss. In den meisten Fällen, wie auch in meinem, sind es nur ein bis zwei kurze Fragen, die beantwortet werden müssen, sowie die Abnahme der Fingerabdrücke. Kleiner Tipp: mein Bild für das Visum war zu alt. Das biometrische darf nicht älter als ein halbes Jahr sein. Zur Not gibt es aber auch eine Fotobox in der Botschaft selbst. Das Zeitaufwendigste an dem Visums-Antrag ist die Registrierung vorab im Internet, sowie die Fahrt nach Berlin. Der Termin selbst dauert mit Wartezeit nicht länger als 30 Minuten, aber bietet Zeit im Anschluss nach Berlin zu erkundigen.

Lasst euch von dem ganzen bürokratischen Aufwand nicht abschrecken ! Es sind ein paar Tage zeitaufwendiger Arbeit, aber es lohnt sich !

Anreise

Nachdem die Hürde der Bürokratie überwunden war, ging es nach dem Erhalt meines Visums an das Buchen der Flüge. Da meine Mutter in einem Reisebüro arbeitet, ging dies sehr zügig. Ich bin mit KLM bzw. Delta von Bremen über Amsterdam und Minneapolis nach Sioux Falls geflogen. Unglücklicherweise gab es auf meinem Flug von Amsterdam nach Minneapolis einen medizinischen Notfall, sodass der Flieger in Dublin zwischenlanden musste. Fun Fact: Flugzeug-Essen schmeckt auf festem Boden enorm salzig !

Als der Flieger wieder gestartet war, konnte ich schon absehen, dass ich meinen Anschluss-Flieger verpassen würde und somit auch der Free-Transport von Sioux Falls nach Vermillion, welcher von der USD gestellt wurde. Dank der sehr guten Organisation von Delta, erwartete mich nach der Einreise-Kontrolle schon eine Dame von Delta, welche mir ein neues Ticket für einen späteren Flug nach Sioux Falls überreichte. Zwar hatte ich nur 30 Minuten um zum Flieger zu sprinten, aber ich war dankbar dafür, dass ich mich nicht noch um einen neuen Flug kümmern musste. Großes Lob !

Zwischenzeitlich hatte ich schon per SMS Patrick Morrison, den International Advisor der USD, kontaktiert und ihm die Situation geschildert. Er sagte mir, dass das kein Problem sei und ich einfach den nächsten Transport nach Vermillion 2 Stunden später nehmen könne und auch das spätere Einchecken in meine Residenz-Hall kein Problem darstellte. Auch hier ein großes Lob !

Nach meiner Ankunft in dem beschaulichen Airport von Sioux Falls erwartete mich auch schon meine neue Fahrerin. Wir mussten noch auf zwei weitere Austausch-Studenten warten und fuhren anschließend knappe 50 Minuten nach Vermillion, wo wir direkt zu unseren Residenz-Halls gebracht wurden. Die Fahrerin half uns sogar noch mit dem Check-In.

Unterkunft

Nach der Zusage der USD habe ich mich sofort um eine Residenz-Hall gekümmert. Im Endeffekt sind diese nur ein wenig teurer als ein Apartment, jedoch voll möbliert und wesentlich unaufwendiger was die spätere Abreise betrifft. Ich bewarb mich vor allem auf die Residenz-Halls Coyote Village und McFadden, da beide Apartment-Halls und keine Dorms sind. Der Unterschied ist, dass man bei Apartment-Halls sein eigenes Zimmer hat und sich den Rest der Wohnung mit einem oder mehreren Kommilitonen teilt, wohingegen man sich in den Dorms mit einem Kommilitonen ein Zimmer mit zwei Betten, Schreibtischen und Schränken teilt und Gemeinschaftsbäder im Flur nutzt. Da ich gerne auch mal meine Ruhe habe, wollte ich also in eine der Apartment-Optionen. Zunächst bekam ich zwar in eine Dorm-Unterkunft zugeteilt, aber die USD lässt gut mit sich reden und ich bekam doch noch das gewünschte Zimmer im Coyote Village. Ein paar Wochen später bekam ich eine Nachricht meines Roommates, welcher sogar Deutsch studiert. Das Leben im Coyote Village kann man sich vorstellen wie ein WG-Leben in einem hotelartigem Gebäude, in dem nur Studenten wohnen. Ziemlich gut eigentlich was ?

Für die Verpflegung an der USD habe ich mir den günstigsten Meal-Plan genommen, welcher nur sogenannte 'Flex-Dollar' beinhaltet. Dies ist eine universitätseigene Währung, mit der man in sämtlichen Shops auf dem Campus zahlen kann. Die Essens-Auswahl beinhaltet neben der Cafeteria auch diverse Schnell-Restaurants auf dem Campus, sodass man eine große Auswahl und Varietät an Essensmöglichkeiten hat. Zudem hatte ich einen großen Kühlschrank + Mikrowelle in meinem Suite-Apartment. In Coyote Village gibt es neben den Suites auch ganz normale Apartments, welche sogar eine richtige Küche haben.

Studium an der USD

Rein von dem wöchentlichen Aufwand an Präsenz-Veranstaltung scheint die USD zunächst recht locker zu sein. Jedoch muss man für seine Kurse viel Nacharbeit erledigen. Man darf sich das ganze nicht wie das Nacharbeiten in Deutschland vorstellen, sondern eher im Sinne von Hausaufgaben und vorgegebenen Leseaufgaben, die man auch möglichst einhalten sollte, da man ansonsten im Unterricht nicht gut mitkommt. Im Allgemeinen ist das Studium an der USD eher wie unser Lernen an einer Schule. Es gibt nicht nur ein Examen am Ende des Semesters, sondern eine Vielzahl von Test und Quizzes während des Semesters. Diese sind zumeist nicht wirklich schwer, aber die Masse macht es.

Ich muss gestehen, dass ich mich zunächst in das ständige Lernen wieder einfinden musste, jedoch habe ich durch den dauerhaft verteilten Leistungsdruck wesentlich mehr gelernt als im Studium in Deutschland. Man zwingt sich eindeutig mehr zu tun als in der Heimat.

Alltag und Freizeit

Trotz des ganzen Lernens, hat man natürlich auch noch Freizeit. Zum einen gibt es in den USA eine Menge Feiertage, zum anderen hat man ja auch noch das Wochenende. Downtown-Vermillion ist eher klein, hat aber ein paar nette Restaurants und Bars zu bieten. Jedoch gab es alle paar Wochen witzige Veranstaltungen auf dem Hauptmarktplatz, wie zum Beispiel ein BBQ-Festival und sogar ein Oktoberfest, welches sehr zu empfehlen ist !

Auch die Uni bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, etwas Abstand zum lernen zu schaffen. Ein Highlight waren immer die Football-Spiele der USD Coyotes im Dakota-Dome, wie auch die Basketball-Spiele im nagelneuen Stadion direkt daneben. Des Weiteren bietet die USD ein sehr großes Sportangebot, auch für Laien, da der College-Sport in den USA schon recht professionell ist. Von Fussball, über Golf, bis hin zu Kampfsport ist für jeden etwas dabei. Ich habe mich recht viel in dem Wellness-Center, das Fitness-/ Sportstudio der USD, aufgehalten. Hier gibt es neben einem Indoor-Running-Track und 3 Multi-Sportfeldern auch die größte Kletterwand South Dakotas.

Abseits des Sportes bietet vor allem der International Club der USD diverse Möglichkeiten an Unternehmungen, wie Bällen, Kochabenden, etc. teilzunehmen. Außerdem wird pro Semester ein Trip in die

nähere Umgebung geplant, welcher nicht wirklich viel kostet. In diesem Semester war es ein Trip in die Badlands und zu Mount Rushmore. Im nächsten Semester wird es nach Chicago gehen. Ich war leider nicht auf dem Trip dabei, da ich selber nach NYC geflogen bin um dort ein Wochenende zu verbringen. Mir wurde jedoch gesagt, dass es echt toll war.

In nächster Nähe sollte man sich überlegen einen Mietwagen mit mehreren Leuten zu nehmen (möglichst früh buchen !) und die Städte Omaha (tolle Altstadt!), Sioux Falls und Minneapolis mit der Mall of America (größtes Einkaufszentrum der USA) anzuschauen.

Fazit

Insgesamt gesehen hatte ich ein echt tolles Semester an der USD. Ich habe viele neue Freundschaften mit Menschen aus allen Teilen der Welt geschlossen und nebenbei auch noch eine Menge gelernt. Mit meinem Roommate habe ich immernoch sehr guten Kontakt und ein Australier, welchen ich durch die Anreise kennengelernt habe, kam mich sogar schon nach dem Semester in Bremen besuchen.

Zwar ist der Papieraufwand, welchen man vor dem Auslandssemester in den USA erledigen, muss enorm aufwendig, aber sowohl die Verantwortlichen der Uni Oldenburg als auch die der USD waren zu jeder Zeit sehr hilfsbereit und zuverlässig.

Eine Frage die mir immer wieder gestellt wurde war: „Why did you come to South Dakota ?“ in Anspielung auf die doch eher ländliche Universität. Meine Antwort darauf: Weil man nicht nur eine Matrikelnummer ist und es alles eher familiär aufgebaut ist. Und weil South Dakota nicht nur ländlich sondern wunderschön ist ! Mein Schlussfazit: Lasst euch die wunderbare Erfahrung und die viele Eindrücke, sowie neuen Freunde nicht durch die den bürokratischen Aufwand am Anfang vermiesen ! Man bekommt die Zeit, die man anfangs reinsteckt, hundertfach zurück !

GO YOTES !

